



KENNZAHLEN



Quellen: SMTI, 2018

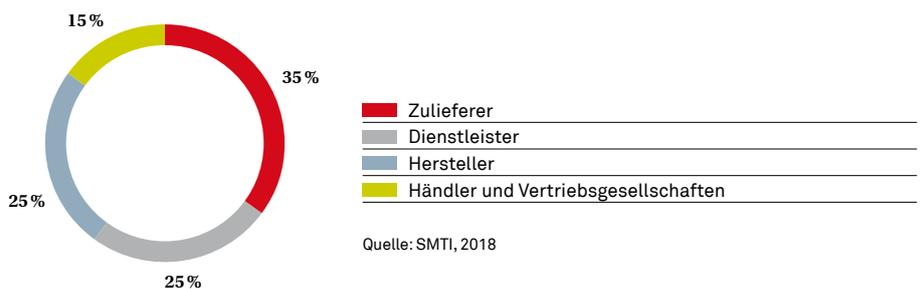
MEDTECH-STANDORT SCHWEIZ

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Die Schweiz gilt als einer der wichtigsten Standorte der weltweiten Medizintechnik-industrie. Tatsächlich gibt es kein anderes Land, in dem die Medizintechnik im Vergleich zum gesamten Bruttoinlandprodukt und zur erwerbstätigen Bevölkerung einen so hohen Stellenwert einnimmt wie in der Schweiz. In Kombination mit erstklassigen Forschungs-stätten und einem hoch entwickelten Gesundheitswesen, das nach entsprechenden Produkten verlangt und die Innovation stimuliert, ist die Schweiz somit ein überaus attraktiver Standort für Forschung, Entwicklung und Produktion im Medtech-Sektor.

Tätigkeitsschwerpunkte

von Schweizer Medtech-Unternehmen



Top 10 Medtech-Unternehmen

gemäss Anzahl Beschäftigte 2017

- J&J Medical
- Roche Diagnostics
- Biotronik
- Sonova
- Medtronic

- Zimmer Biomet
- Straumann
- B. Braun
- Ypsomed
- Dentsply Sirona

Quelle: SMTI, 2018

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG (F+E)

- Die Schweiz belegt im internationalen Vergleich Platz 1 bei der Anziehungskraft für hochqualifiziertes ausländisches Fachpersonal.

Anziehungskraft für hochqualifizierte ausländische Arbeitskräfte

Rang im «World Talent Report» 2017

Land	Rang
 Schweiz	1
 Dänemark	2
 Belgien	3
 Österreich	4
 Finnland	5

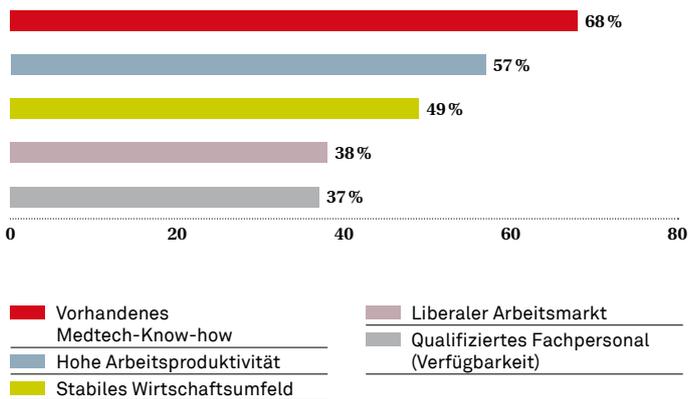
Quelle: IMD World Talent Ranking, 2017

- Der **Know-how-Transfer und die Zusammenarbeit** in der Schweizer Medtech-Branche sind einzigartig. 94% der Medizintechnik-Hersteller in der Schweiz arbeiten mit Partnern zusammen – seien es Universitäten, Spitäler, oder Firmen aus verwandten Sektoren wie Maschinenbau oder Pharma. Dies fördert ganz gezielt Innovationen. Mit ihrer hohen Dichte an Herstellern sowie den branchenspezialisierten Zulieferern und Dienstleistern ist die Schweiz ein einzigartiger Medtech-Cluster. Die Schweiz charakterisiert sich zudem durch eine Häufung von Technologiefirmen, von deren spezialisierten Know-how die Branche ebenfalls profitiert.
- 2017 studierten an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL) rund 1'000 Personen Life Sciences auf Bachelor, Master- oder Doktoratsstufe. An Fachhochschulen besuchten im selben Jahr 2'600 Studenten Chemie und Life Sciences-Studiengänge. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) forschen 10 Professuren im Bereich der Medizintechnik. Zehn zusätzliche Professuren, eine neue Infrastruktur und ein Projektfonds Medizintechnik sollen die ETHZ über die kommenden Jahre als **Drehscheibe für Medizintechnik** stärken. Zudem betreiben das Departement Biomedical Engineering der Universität Basel und das Inselspital Bern intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in Medtech. Im Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie an der ETHZ wird ausserdem der Bogen von der Grundlagenforschung bis hin zur klinischen Anwendung gespannt.
- 2017 haben die Schweizer **Medtech-Hersteller zwischen 6%–18%** und die **Zulieferer zwischen 5%–9%** ihres **Umsatzes für F+E ausgegeben**. Sowohl bei den Herstellern als auch bei den Zulieferern gaben 2017 die Mikro-Unternehmen sowie die mittleren Unternehmen den grössten Anteil ihres Umsatzes für F+E aus.
- Zum Schutz von geistigem Eigentum gelten einfache und effiziente Anmeldeverfahren. Der **Zugang zu internationalen Schutzsystemen von geistigem Eigentum** (Europäisches Patentamt EPA, Weltorganisation für Geistiges Eigentum WIPO) ermöglicht eine zentrale, international gültige Registrierung. Lokale Vertreter in anderen Ländern sind dazu nicht notwendig.

- Switzerland Innovation** soll dazu beitragen, die führende Rolle der Schweiz als Innovationsnation zu sichern und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Der Innovationspark ist Anfang 2016 mit den zwei Hubstandorten im Umfeld der beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne sowie den drei Netzwerkstandorten im Aargau, in Basel und in Biel gestartet.

Top-5-Gründe für Investitionen in der Schweiz von Medtech-Firmen

in % aller Nennungen; Hersteller und Zulieferer (n=116)



Quelle: SMTI-Umfrageergebnis, 2018

- Beim Europäischen Patentamt gingen 2016 im Bereich Medtech rund 600 Patentanträge aus der Schweiz ein, d.h. 11 Prozent mehr als im Vorjahr. Im europäischen Vergleich rangiert die Schweiz hinter Deutschland und den Niederlanden an dritter Stelle.

KOSTEN UND FINANZIERUNG

- Die **unmittelbare Nähe zu einem der weltweit wichtigsten Finanzplätze** schafft gerade für neue Firmen optimale Bedingungen für unterschiedliche Finanzierungen, auch dank guter Verfügbarkeit von Venture Capital und Private Equity Funds.
- Fast drei Viertel des in der Schweiz investierten Venture Capital floss 2017 in Unternehmen aus dem Life Sciences-Bereich. Medtech-Start-ups generierten CHF 87 Mio an investiertem Kapital.
- Die Schweiz als einer der bedeutendsten Bankenplätze und als **wichtigster Life-Sciences-Börsenplatz Europas** bietet vielseitige Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung. Zudem investiert die Schweizer Börse (SIX) 49% des gehandelten Kapitals in Life-Sciences-Projekte.

- Start-ups oder Neuansiedlungen ausländischer Unternehmen erhalten auf Kantonsebene bis zu 10 Jahre **komplette oder partielle Befreiung von Unternehmens- und Kapitalsteuern**.
- Neben Weltkonzernen besteht der Schweizer Medtech-Sektor aus zahlreichen **KMU**. 93% der Unternehmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeitende und vier von fünf Unternehmen weniger als 50 Mitarbeitende. Mikro-Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitenden stellen die grösste Gruppe dar. Das ergibt Opportunitäten, beispielsweise für die Gründung von spezialisierten Firmen oder für Übernahmen.

Schweizer Medtech-Exporte 2017

Top-10-Exportländer

Land	Volumen CHF Mrd.
 USA	3,0
 Deutschland	2,2
 Niederlande	0,8
 Belgien	0,6
 Frankreich	0,6
 China	0,5
 Japan	0,5
 Vereinigtes Königreich	0,3
 Italien	0,3
 Australien	0,2
Exporte total	11,3

Quelle: SMTI, 2018

- Die Schweizer Life Science Branche hat verglichen mit anderen internationalen Topstandorten die **höchste Arbeitsproduktivität pro Beschäftigten**. Bei einem Medtech-Branchenumsatz von CHF 15,8 Mrd. ergibt sich für 2017 eine Arbeitsproduktivität von CHF 270 Tsd. pro Mitarbeiter.
- Die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse fördert mit Innovationsprojekten, Vernetzung, Ausbildung und Coaching gezielt die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Markt. **Innosuisse** verfügt über ein jährliches Förderbudget von rund CHF 200 Mio. Der grösste Teil davon fliesst in die Förderung von Innovationsprojekten.
- Es besteht einfacher Zugang zu öffentlichen Fördermitteln auch ausserhalb der Schweiz. Für den Zeitraum 2014 bis 2020 wurden im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union Beiträge in der Höhe von CHF 172,4 Mio. (2,2 % aller Beiträge) an Fördermitteln gesprochen. Bemerkenswert ist die hohe Erfolgsquote der Schweizer Projektvorschläge im Ländervergleich.

RAHMENBEDINGUNGEN UND MARKTZUGANG

- Der Schweizer Medtech-Markt ist äusserst **international ausgerichtet**. Einerseits finden sich hier Medtech-Abteilungen diverser internationaler Konzerne. Andererseits werden 75 % der in der Schweiz hergestellten Medtech-Güter ins Ausland exportiert – allen voran in die USA und nach Deutschland, aber auch etwa nach China und Japan. Die öffentlich-rechtliche Exportrisikoversicherung SERV garantiert Schutz bei risikobehafteten Exportgeschäften.
- Das **Wachstum** der Medtech-Branche ist seit Jahren stabil und liegt regelmässig weit über demjenigen des Schweizer BIP. Das grösste Wachstum wird über die kommenden Jahre in den Märkten USA, Deutschland, Schweiz und China erwartet.
- Dank ihres **hochentwickelten und finanziell starken Gesundheitssystem**s gilt die Schweiz als wichtiger strategischer und klinischer Erstmarkt für Medtech-Produkte.
- Die Schweiz hat im internationalen Vergleich pro Kopf eine der **höchsten Ausgaben für das Gesundheitswesen**, was sie zu einem attraktiven Absatzmarkt für Medizingerätehersteller macht. Zur Stärke des Heimmarktes trägt zudem bei, dass Medikamente rasch und unkompliziert durch die Sozialversicherungen zurückvergütet werden.
- **Freihandelsabkommen** mit der EU/EFTA und 40 weiteren Staaten, darunter China und Japan, gewähren Zugang zu den wichtigsten Exportmärkten. Durch die gegenseitige Anerkennung von Konformitäts- und Qualitätskontrollen profitieren Schweizer Medtech-Unternehmen von bedeutenden Kosteneinsparungen im Handel mit der EU, dem EWR und den EFTA-Staaten.
- Durch die gegenseitige **Anerkennung von Produktvorschriften und Konformitätsbewertungen** wird der Marktzugang in die EU vereinfacht.
- Die Schweiz verfügt nach Deutschland und China über das **dritt-dichteste Netz an bilateralen Investitionsschutzabkommen**.

TESTIMONIAL



«Johnson & Johnson Medical ist mit über 6'000 Angestellten der grösste produzierende amerikanische Arbeitgeber in der Schweiz. Als Hersteller medizintechnischer Produkte sind für uns vor allem das grosse Know-how und die Qualität der Arbeitskräfte entscheidend. Beides sind Vorzüge, die in der Schweiz hervorragend zu finden sind.»

CHRISTIAN FLOREY
General Manager Johnson & Johnson Medical
www.jnj.ch

AKTUELLE ENTWICKLUNG

- Das Schweizer Parlament hat die Landesregierung aufgefordert, Vorschläge zur Gründung eines **Zukunftsfonds** (www.zukunftsfonds.ch) zu entwickeln. Pensionskassen sollen Venture Capital in zukunftssträchtige Wirtschaftssektoren, namentlich im Bereich Medtech, investieren. Diese Massnahme kommt vor allem Start-ups zugute.
- Die Schweiz hat ein eigenes **Implantat-Register** (SIRIS). Das Instrument dient dem Benchmarking in der Industrie und den Spitälern. Als Datenbank für Langzeitresultate und Überlebenszeitanalysen ist SIRIS ein wichtiges Frühwarnsystem und Hilfsmittel der Medtech-Industrie.
- Mit der Schaffung eines **nationalen Kompetenz-Zentrums für translationale Medizin** und Unternehmertum in Bern soll die Zusammenarbeit zwischen Industrie und forschenden Kliniken erleichtert und die Rahmenbedingungen für die Translation im globalen Standortwettbewerb verbessert werden (www.sitem-insel.ch).
- Seit dem 26. Mai 2017 sind die **EU-Regulierungen** über Medizinprodukte (MDR) und der In-vitro-Diagnostika (IVDR) in Kraft. Ziel ist, die Patientensicherheit zu verbessern. Die **Einführung von MDR und IVDR** erfordert entsprechende Anpassungen der nationalen Gesetzesgrundlagen innerhalb der europäischen Übergangsfristen. So soll das revidierte Schweizer Medizinprodukterecht im Frühjahr 2020 in Kraft treten. Die Schweizer Medtech-Industrie setzt sich dafür ein, die hohe Innovationskraft zu bewahren und dabei auch brachliegendes Digitalisierungs-Potenzial verstärkt zu nutzen.

KONTAKTE UND WEITERE INFORMATIONEN

Behörden und Regulatoren

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI
www.sbfi.admin.ch

Schweizerischer Nationalfonds
www.snf.ch

Schweizerische Agentur für
Innovationsförderung Innosuisse
www.innosuisse.ch

Institut für geistiges Eigentum (IGE)
www.ige.ch

Schweizerisches Heilmittelinstitut
www.swissmedic.ch

Verbände und Netzwerke

www.bioalps.org
www.scienceindustries.ch
www.swiss-medtech.ch
www.switt.ch

Health Tech Cluster
Switzerland (HTCS)
www.healthtech.ch

Innovations- und Start-up-Förderung

www.agire.ch
www.baselarea.swiss
www.biovalley.ch
www.bio-technopark.ch
www.campusbiotech.ch
www.lifescience-zurich.ch
www.lsnb.ch
www.swissparks.ch
www.switzerland-innovation.com
www.theark.ch

Finanzierung

www.devigier.ch
www.hbmhealthcare.com
www.investiere.ch
www.newventuretec.com
www.nvfund.com
www.seca.ch

Publikationen

Die Schweizer Medtechnik-
Industrie 2018 - Branchenstudie
www.swiss-medtech.ch

EY Medical technology report 2017
www.ey.com

Schweizerische Rechtssammlung
zum Thema Gesundheit
www.bag.admin.ch

Leitfaden zur Medizinprodukte-
Regulierung
www.swissmedic.ch

Schweizerisches Implantatregister
www.siris-implant.ch

S-GE-Ressourcen

Handbuch für Investoren
www.s-ge.com/
handbookforinvestors

Informationen zu Schweizer
Freihandelsabkommen
www.s-ge.com/fta

Dieses Factsheet entstand mit
freundlicher Unterstützung von
Swiss Medtech.

9/2018